

NDB-online Artikel

Rauter, Hanns (eigentlich Johann Baptist Albin Rauter)

1895 – 1949

Höherer SS- und Polizeiführer, General der Waffen-SS

Als führender Aktivist allddeutsch und antisemitisch orientierter Organisationen Kärntens und der Steiermark floh Hanns Rauter 1933 in das nationalsozialistische Deutschland und machte seit 1935 Karriere in der SS. Von 1940 bis 1945 Höherer SS- und Polizeiführer und Generalkommissar für das Sicherheitswesen in den besetzten Niederlanden, verantwortete er u. a. die Deportation von über 100 000 niederländischen Juden und Jüdinnen in NS-Vernichtungslager. Nach 1945 wurde er an die Niederlande ausgeliefert, zum Tode verurteilt und hingerichtet.

Geboren am 4. Februar 1895 in Klagenfurt

Gestorben am 25. März 1949 (hingerichtet) in Scheveningen bei Den Haag
Grabstätte Algemeen Begraafplaats (Zentralfriedhof) (zudem Erwähnung auf dem Familiengrab auf dem Zentralfriedhof Graz) in Den Haag
Konfession römisch-katholisch (bis 1936), später „gottgläubig“

Tabellarischer Lebenslauf

1901 1906 Schulbesuch Volksschule Klagenfurt

1906 1912 Schulbesuch (Abschluss: Matura) Staats-Ober-Realschule; Staats-Realschule Klagenfurt; Graz

1912 1921 Studium (mit Unterbrechungen, ohne Abschluss) Technische Hochschule; Bauingenieursschule Graz

Februar 1915 November 1918 Kriegsdienst k. u. k. Landwehr Infanterie Regiment Nr. 4; Gebirgsschützenregiment Nr. 1 Italienfront; Albanien

1919 1921 Teilnahme am „Kärntner Abwehrkampf“, an der Niederschlagung vorgeblich kommunistischer Aufstandsversuche Kärnten; Steiermark; Burgenland

Mai 1921 August 1921 Freikorpskämpfer Freikorps Oberland Oberschlesien

1921 1933 Gründungsmitglied; Stabsführer Steirischer Heimatschutz Graz

1929 Juli 1930 Zweiter Bundesstabschef Österreichische Heimwehr

Juli 1930 Juni 1933 Erster Bundesstabschef Österreichische Heimwehr

Juni 1933 kurzzeitige Verhaftung; Flucht nach Deutschland

1933 1935 Mitglied SA

November 1933 Herbst 1934 Leiter Kampfring der Deutsch-Österreicher im Reich München

September 1933 Dezember 1933 Verhaftung; Hochverratsprozess

Landesgericht Graz

Juni 1934 Stabschef; seit August 1934 stellvertretender Leiter der
Abwicklungsstelle Landesleitung der österreichischen NSDAP München
September 1934 März 1938 Sachbearbeiter, seit März 1938 stellvertretender
Leiter Hilfswerk für Österreich des NSDAP-Flüchtlingshilfswerks
Februar 1935 1945 Mitglied im Offiziersrang (1943 SS-Obergruppenführer)
SS
April 1935 April 1936 SS-Führer z.b.V. Persönlicher Stab des Reichsführers-
SS Berlin
April 1936 Mai 1936 SS-Führer Stab des SS-Hauptamts Berlin
1938 1945 Mitglied Großdeutscher Reichstag Berlin
November 1938 Mai 1940 Stabsführer SS-Oberabschnitt Südost Breslau
(Schlesien, heute Wrocław, Polen)
1940 1945 Höherer SS- und Polizeiführer Nordwest; Generalkommissar für das
Sicherheitswesen SS; Reichskommissar für die besetzten niederländischen
Gebiete Den Haag
Juli 1944 General der Waffen-SS
6.3.1945 Attentat auf Rauter Niederländischer Widerstand Woeste Hoeve
(Provinz Zeeland)
März 1945 Mai 1945 medizinische Behandlung Wehrmachtskrankenhäuser
Oldenburg; Hamburg; Eutin
Mai 1945 Februar 1946 britische Kriegsgefangenschaft Gefängnis;
Internierungslager Lübeck; Neumünster; Gadeland; Ratzeburg
6.2.1946 Auslieferung an die Niederlande
1948 1949 Todesurteil (Januar 1949 Bestätigung durch Kassationsgericht);
Hinrichtung Bijzonder Gerechtshof (Sondergericht); Bijzondere Raad van
Cassatie (Sonderkassationsrat) Den Haag

Genealogie

Vater **Josef Rauter** 1861–1918 Forstrat der Bleiberger Bergwerk Union
Großvater väterlicherseits **Lukas Rauter** 1819–1891 Gastwirt;
Gemeindesekretär von Eisenkappel
Großmutter väterlicherseits **Ursula Rauter**, geb. Morak 1826–1892
Mutter **Johanna Antonia Rauter**, geb. Lončarič-Sekulič 1874–1944
Großvater mütterlicherseits **Anton Lončarič-Sekulič**
Regierungsbaumeister; Gutsbesitzer
Großmutter mütterlicherseits **Johanna Suhadolnigg** (Suhadolnik) 1851–ca.
1881
Bruder **Hubert** Josef Jakob **Rauter** 1892–1964 Kaufmann
Schwester **Adolphine** Josephine **Rauter** 1897–1988 Opernsängerin;
Journalistin
Bruder **Heliodor** Karl Josef **Rauter** 1900–1980 Kaufmann
Bruder **Josef** Anton **Rauter** 1902–1982 Zahntechniker
Schwester **Johanna** Franziska **Rauter** 1902–1983
Schwester **Frederika** Juliana **Cernstein**, geb. Rauter 1908–1999
Heirat 25.3.1937
Ehefrau **Else** Auguste Wilhelmine **Rauter**, geb. Lauter 1917–2005
Schwiegervater **Rudolf** Eduard Dietrich Gustav **Lauter** geb. 1886 Studienrat
am Humanistischen Gymnasium Celle
Schwiegermutter **Anna Margarete Käthe Lauter**, geb. Hilgenberg geb.
1887

Sohn **Hannes-Hagen Rauter** 1937–1998 Jurist
Kinder ein weiterer Sohn, drei Töchter
?Lukas Rauter (1819–1891)

Ursula Rauter, geb. Morak (1826–1892)

Johanna Suhadolnigg (Suhadolnik) (1851–ca. 1881)

?Josef Rauter (1861–1918)

Johanna Antonia Rauter, geb. Lončarič-Sekulič (1874–1944)

?Rudolf Eduard Dietrich Gustav Lauter (geb. 1886)

Anna Margarete Käthe Lauter, geb. Hilgenberg (geb. 1887)

?Hubert Josef Jakob Rauter (1892–1964)

?Heliodor Karl Josef Rauter (1900–1980)

?Josef Anton Rauter (1902–1982)

?Adolphine Josephine Rauter (1897–1988)

Johanna Franziska Rauter (1902–1983)

Frederika Juliana Cernstein, geb. Rauter (1908–1999)

Rauter, Hanns (1895 – 1949)

☉ |∞| ♥

Else Auguste Wilhelmine Rauter, geb. Lauter (1917–2005)

?Hannes-Hagen Rauter (1937–1998)

ein weiterer Sohn, drei Töchter

Rauter, Hanns (1895 – 1949)

Genealogie

Vater

Josef Rauter

1861–1918

Forstrat der Bleiburger Bergwerk Union

Großvater väterlicherseits

Lukas Rauter

1819–1891

Gastwirt; Gemeindesekretär von Eisenkappel

Großmutter väterlicherseits

Ursula Rauter

1826–1892

Mutter

Johanna Rauter

1874–1944

Großvater mütterlicherseits

Anton Lončarič-Sekulič

Regierungsbaumeister; Gutsbesitzer

Großmutter mütterlicherseits

Johanna Suhadolnigg

1851-ca. 1881

Bruder

Hubert Rauter

1892-1964

Kaufmann

Schwester

Adolphine Rauter

1897-1988

Opernsängerin; Journalistin

Bruder

Heliodor Rauter

1900-1980

Kaufmann

Bruder

Josef Rauter

1902-1982

Zahntechniker

Schwester

Johanna Rauter

1902-1983

Schwester

Frederika Cernstein

1908-1999

Heirat

Ehefrau

Else Rauter

1917-2005

In Kärnten und der Steiermark aufgewachsen, begann Rauter nach der Matura 1912 ein Ingenieursstudium an der TH Graz, wo er der schlagenden Verbindung Joanea beitrug. Er unterbrach das Studium im Februar 1915, um als Einjährig-Freiwilliger am Ersten Weltkrieg teilzunehmen. Rauter wurde in einem Gebirgsschützenregiment an der Italienfront und auf dem Balkan eingesetzt, mehrmals verwundet und erlebte das Kriegsende im Rang eines Oberleutnants. 1921 brach er sein Studium ohne Abschluss ab. Nach dem Ersten Weltkrieg trat Rauter mehreren paramilitärisch, völkisch und antikommunistisch orientierten Organisationen bei, u. a. dem Freikorps Oberland, für das er 1921 bei der Bekämpfung propolnischer Aufstände in Oberschlesien eingesetzt war, und dem Steirischen Heimatschutz in Graz, dessen Stabsführer er bis 1933 war.

Seit 1930 Bundesstabschef der Österreichischen Heimwehr, nahm Rauter im September 1931 an dem von Walter Pfrimer (1881-1968) angeführten Putschversuch teil, der das Ziel verfolgte, in Österreich ein autoritäres Staatswesen zu etablieren. Nach dessen Scheitern wurde Rauter verhaftet und wegen Hochverrats angeklagt, im Dezember 1931 von einem Geschworenengericht in Graz aber freigesprochen. In dieser Zeit näherte er sich dem Nationalsozialismus an. Im April 1933 schloss er mit Theodor Habicht (1898-1944) und Hermann Reschny (1898-1971) ein „Kampfbündnis“, mit dem die organisatorische Vereinigung von Steirischem Heimatschutz, NSDAP und

SA vorbereitet wurde. Obgleich österreichischer Staatsbürger, legte Rauter am 1. Mai 1933 in der Berliner Reichskanzlei einen Eid auf Adolf Hitler (1889–1945) ab, dem er seit 1921 mehrmals persönlich begegnet war, und wurde im November 1933 im Rang eines Obersturmbannführers in die SA aufgenommen.

Als dem Steirischen Heimatschutz und allen NS-Organisationen im Juni 1933 jede Betätigung in Österreich untersagt wurde, setzte sich Rauter nach Deutschland ab, von wo aus er als Leiter des „Kampfrings der Deutsch-Österreicher im Reich“ und Stabschef der Landesleitung der österreichischen NSDAP in München und Berlin an der Vorbereitung des „Anschlusses“ von Österreich an NS-Deutschland mitwirkte. In den gescheiterten nationalsozialistischen Putsch in Österreich vom 25. Juli 1934, bei dem Bundeskanzler Engelbert Dollfuß (1892–1934) ermordet wurde, war er involviert.

Seit Februar 1935 Mitglied der SS, schlug Rauter nach dem „Anschluss“ Österreichs den ihm von Reinhard Heydrich (1904–1942) angebotenen Posten als Direktor bei der Wiener Polizei aus. Auch Heydrichs Vorschlag vom Januar 1939, ihn zum Polizeipräsidenten von Wien zu machen, wurde nicht umgesetzt. Im Oktober 1938 wurde Rauter stattdessen Stabsführer im SS-Oberabschnitt Südost in Breslau, wo er – einem Schreiben des Höheren SS- und Polizeiführers Erich von dem Bach-Zelewski (1899–1972) zufolge – direkt nach seinem Dienstantritt großen Anteil an der „reibunglosen Durchführung“ der antisemitischen Gewaltmaßnahmen im Rahmen der Reichspogromnacht vom 9. November hatte.

Nach Beginn des Westfeldzugs wurde Rauter 1940 von Heinrich Himmler (1900–1945) zum Höheren SS- und Polizeiführer Nordwest sowie von Reichskommissar Arthur Seyß-Inquart (1892–1946) zum Generalkommissar für das Sicherheitswesen in den besetzten Niederlanden bestellt. In diesen Funktionen beaufsichtigte er alle Einheiten von SS, Waffen-SS und deutscher wie niederländischer Polizei und hatte zugleich das polizeiliche Verordnungsrecht inne. Er war maßgeblich verantwortlich für die Repression des Widerstands in den Niederlanden und die Inhaftierung mehrerer tausend Niederländer und Niederländerinnen, von denen allein unter den nicht-jüdischen Personen mehr als 6000 Menschen ermordet wurden.

Rauter trug zudem die operative Verantwortung für die Deportation von über 107 000 Jüdinnen und Juden sowie von 240 Sinti und Roma aus den Niederlanden in NS-Vernichtungslager, von denen nur rund 5000 Menschen überlebten. Auch für die Ergreifung von über einer halben Million Niederländer und Niederländerinnen zur Zwangsarbeit war er mitverantwortlich, wobei allein unter den nach Deutschland Deportierten etwa 30 000 Menschen ums Leben kamen. Unter seiner Ägide wurden über 25 000 niederländische Bürger für SS und Waffen-SS rekrutiert und mehrere tausend kollaborationsbereite Niederländer für die Bildung paramilitärischer Einheiten und für die Ansiedlung im deutsch besetzten Osteuropa gewonnen, die entweder direkt Rauters Sicherheitsapparat unterstellt waren oder dem SS- und Polizeigericht unterstanden. 1943 zum SS-Obergruppenführer und General der Polizei befördert, wurde Rauter im selben Jahr von Seyß-Inquart mit Maßnahmen zur

militärischen Sicherung gegen die Alliierten betraut, was die Bildung einer von Rauter kommandierten und nach ihm benannten „Kampfgruppe“ einschloss, die unter der Heeresgruppe B der Wehrmacht operierte.

Nach einem Attentat des niederländischen Widerstands vom 6. März 1945, das er schwer verletzt überlebte, wurde Rauter im Mai 1945 verhaftet, in Lübeck und Neumünster inhaftiert, kurz darauf in das britische Internierungslager Gadeland überstellt und anschließend in das ehemalige SS-Lazarett in Ratzeburg bei Lübeck verbracht. Am 6. Februar 1946 an die Niederlande ausgeliefert, wurde Rauter von einem Sondergericht in Den Haag am 4. Mai 1948 zum Tod verurteilt und nach erfolglosen Gnadengesuchen am 25. März 1949 an einer Hinrichtungsstätte in den Dünen von Scheveningen erschossen, auf der sein Sicherheitsapparat bis 1945 zahlreiche Exekutionen durchgeführt hatte.

Auszeichnungen

1912–ca. 1923 Mitglied im Akademischen Corps Joannea (Graz)

vor 1919 Militärverdienstkreuz III. Klasse

vor 1919 Kaiser-Karl-Truppenkreuz

1918 Silberne Tapferkeitsmedaille I. Klasse

1918 Goldenes Verdienstkreuz mit der Krone am Bande der Tapferkeitsmedaille

1919 Kärntner Kreuz für Tapferkeit

1921 Schlesisches Bewährungsabzeichen (Adlerorden)

1935 SS-Totenkopfring

Ehrendegen des Reichsführers-SS

1942 Kriegsverdienstkreuz I. Klasse

1944 Eisernes Kreuz II. Klasse

1944 Eisernes Kreuz I. Klasse

Quellen

Nachlass:

nicht bekannt.

Weitere Archivmaterialien:

Bundesarchiv Berlin-Lichterfelde, R 9 361-III/5 49370 u. 159 042. (Bestand BDC)

NIOD Instituut voor Oorlogs-, Holocaust- en Genocidestudies (Amsterdam), Bestand 077 (Generalkommissariat für das Sicherheitswesen, Höherer SS- und Polizeiführer Nord-West); Bestand 283 (Collectie gespreksverslagen, 1.: H.A. Rauter); Bestand 286 (Collectie proces Rauter); Bestand KB I (Knipselcollectie personen, Nr. 5 639–5 644).

Gedruckte Quellen:

E[rnst] Kienast (Hg.), Der Großdeutsche Reichstag 1938. Nachtrag, 1939, S. 48 f.

The United Nations War Crimes Commission (Hg.), Law Reports of Trials of War Criminals, Bd. 14, 1949, Fall 88: Trial of Hans Albin Rauter.

Rijksinstituut voor Oorlogsdocumentatie (Hg.), Het Proces Rauter, 1952.

Nanno Klaas Charles Arie In 't Veld (Hg.), De SS en Nederland. Documenten uit SS-archieven 1935–1945, 2 Bde., 1976. (Bd. 1: Onlineressource; Bd. 2: Onlineressource)

SS-Obergruppenfuehrer Hanns Rauter, Hoeherer SS- und Polizeifuehrer in Holland 1940-45. Verantwortlich fuer die Deportierung der Juden Hollands in die KZ und Vernichtungslager. Eine dokumentarische Sammlung von SS-Dokumenten, bearb. v. Tuviah Friedman, hg. v. Institute of Documentation in Israel for the Investigation of Nazi War Crimes (Haifa), 1995.

Die Verfolgung und Ermordung der europäischen Juden durch das nationalsozialistische Deutschland 1933–1945, Bd. 5, bearb. v. Katja Happe/ Maja Peers/Michael Mayer, 2013.

Die Verfolgung und Ermordung der europäischen Juden durch das nationalsozialistische Deutschland 1933–1945, Bd. 12, bearb. v. Katja Happe/ Barbara Lambauer/Clemens Maier-Wolthausen, 2015.

Werke

Wesen und Geschichte der niederländischen Polizei, in: Die Niederlande im Umbruch der Zeiten. Alte und neue Beziehungen zum Reich. Im Auftrag des Reichskommissars für die besetzten niederländischen Gebiete Reichsminister Dr. Seyss-Inquart, hg. u. bearb. v. Dr. Max Freiherr Du Prel unter Mitwirkung v. Willi Janke, 1941, S. 107–120.

Literatur

Monografien:

Theo Gerritse, De ploert Hanns Albin Rauter en de correcte ambtenaar Wilhelm Harster. De opmerkelijke rechtspleging tegen twee SS-kopstukken, 2006.

Andreas Schrabauer, Anfänge der Repression und Judenverfolgung in den Niederlanden (1940–1941). Hanns Rauter und der „Donauklub“ im Besatzungsapparat, 2012. (Dipl.-Arbeit, Universität Wien)

Johannes Koll, Arthur Seyß-Inquart und die deutsche Besatzungspolitik in den Niederlanden (1940–1945), 2015.

Theo Gerritse, Rauter. Himmlers vuist in Nederland, 2018. (Onlineressource)

Aufsätze und Artikel:

Nanno Klaas Charles Arie In 't Veld, Inleiding, in: ders. (Hg.), De SS en Nederland. Documenten uit SS-archieven 1935–1945, Bd. 1, 1976, S. 98–145.

Ch[ristoph] Tepperberg, Art. „Rauter, Johann Bapt. (Hanns) Albin“, in: Österreichisches Biographisches Lexikon 1815–1950, Bd. 8, 1983, S. 444 f. (Onlineressource)

Ruth Bettina Birn, Die Höheren SS- und Polizeiführer. Himmlers Vertreter im Reich und in den besetzten Gebieten, 1986, S. 206–216.

Ruth Bettina Birn, Hanns Rauter. Höherer SS- und Polizeiführer in den Niederlanden, in: Smelser, Ronald/Enrico Syring (Hg.), Die SS. Elite unter dem Totenkopf. Dreißig Lebensläufe, 2000, S. 408–417.

Hermann Weiß, Art. „Rauter, Hans“ [sic], in: ders. (Hg.), Biographisches Lexikon zum Dritten Reich, 2002, S. 367 f.

Adolf Emile Cohen, Rauters positie en bevoegdheden, in: Johan C. H. Blom (Hg.), A. E. Cohen als geschiedschrijver van zijn tijd, 2005, S. 195–207.

Wolfgang Graf, Österreichische SS-Generäle. Himmlers verlässliche Vasallen, 2012, S. 78 f. u. 241–244.

Andreas Schrabauer, „... die österreichische Invasion“. Zur Beteiligung des „Donauklubs“ an der Beraubung, Verfolgung und Ermordung der Jüdinnen und Juden im Reichskommissariat Niederlande, in: Täter. Österreichische Akteure im Nationalsozialismus, hg. v. Dokumentationsarchiv des österreichischen Widerstandes, 2014, S. 195–218. (Onlineressource)

Hans Schafranek, Biografien steirischer NS-Akteure, in: ders./Herbert Blatnik (Hg.), Vom NS-Verbot zum „Anschluss“. Steirische Nationalsozialisten 1933–1938, 2015, S. 512–519.

Onlineressourcen

United States Holocaust Memorial Museum. (Filmaufnahmen Rauters aus den Jahren 1944 und 1948)

Die Quellen sprechen. Die Verfolgung und Ermordung der europäischen Juden durch das nationalsozialistische Deutschland 1933–1945. Eine dokumentarische Höredition.

Datenbank der deutschen Parlamentsabgeordneten.

Porträts

Fotografie, Rauter mit Walter Pfrimer (1881–1968) und Ernst-Rüdiger Starhemberg (1899–1956) v. Albert Hilscher (1892–1964), 1931, Österreichische Nationalbibliothek, Bildarchiv Austria, Sign. H 640/1.

Fotografie, Rauter mit Walter Pfrimer (1881–1968) v. Albert Hilscher (1892–1964), 1931, Österreichische Nationalbibliothek, Bildarchiv Austria, Sign. H 640/4.

Fotografie, ca. 1935, Wienbibliothek im Rathaus (Wien), Wide World Photos, Sign. TF-008 505.

Fotografie, ca. 1938, Abbildung in: Der Großdeutsche Reichstag 1938. Nachtrag, hg. v. E. Kienast, 1939, S. 51. (Onlineressource)

Fotografien, Beeldbank WO2. (Onlineressource)

Fotografien, Nationaal Archief (Den Haag), Fotocollectie.

Autor

→Johannes Koll (Wien)

Empfohlene Zitierweise

Koll, Johannes, „Rauter, Hanns“ in: NDB-online, veröffentlicht am 01.01.2023, URL: <https://www.deutsche-biographie.de/119317524.html#dbocontent>

Lizenziert unter CC-BY-NC-ND (<https://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/3.0/de>)

30. April 2024

© Historische Kommission bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften
